

Bezugsgebühr:

Deutschland 3 Mk. 50 Pf. durch
Post 5 Pf.

Die "Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich abends um 8 Uhr. Es sind in Dresden und der näheren Umgebung, wo die Abonnementen durch eigene Posten oder Briefporto erzielt erhalten, ebenso wie auf Land- und Wasserwegen, die auf dem Land- und Wasserweg liegen, in allen Themenabenden Abend und Morgen ausgetragen.

Mit dem alten und neuen Organisationsgesetz aus dem Reichstag ist die "Dresdner Nachrichten" eine der ersten Zeitungen, die auf dem Land- und Wasserweg überall ausgetragen werden.

Telegraphen-Adresse:

Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Gießel & Seidhardt.

A. Kühnscherf Jr.

Dresden-Friedrichstadt
Vorwerkstrasse 8
früher F. Wachsmuth

Special-Fabrik für
Eisengusserei u. Maschinenfabrik

Aufzüge

lädt zur Besichtigung der in
seinem Werk zur Personen-
und Warenbeförderung
dienenden neuesten, modernsten

Elektrischen Aufzüge
mit Druckknopfsteuerung

ergeben

Mr. 268. Spiegel: Neueste Drahtmeldungen. Hofnachrichten, Handwerks- und Gewerbeblätter. "Vohengain", Spiel Charlotte Wiehe, Leipzig's Schauspielhaus.

Neueste Drahtmeldungen vom 27. September

Leipzig. Der deutsche Handwerks- und Gewerbeblätter fügte heute einen längeren Bericht hinzu, wonach die Bedeutung zur Anleitung und Führung von Betrieben in Handwerksbetrieben nur solchen Personen gestellt ist, die das 24. Lebensjahr vollendet haben. Die Anleitung und Führung der Lehrlinge erfolgen soll, die Berechtigung zur Führung des Meisterschulbesitzes haben. Ferner wurde folgender Bericht gefügt: Durch das neue Organisationsgesetz kann allein eine wirtschaftliche Erziehung des Handwerks in genügender Weise nicht erreicht werden. Daher begrüßt der deutsche Handwerks- und Gewerbeblätter die Resolution Trimborn vom 4. Juni 1902 mit Freude. Da aber nicht nur das preußische, sondern das gesamte deutsche Handwerk sich in einer wirtschaftlichen Notlage befindet, richtet der 3. deutsche Handwerks- und Gewerbeblättertag an alle deutschen Bundesregierungen das dringende Eruchen, Mittel zu ausreichendem Maße zur wirtschaftlichen Erziehung des Handwerks, insbesondere zur Errichtung von Meisterklasen, zur weiteren Ausbildung von Handwerksmeistern und zur Verarbeitung von Ausbildungsmustergütern und Werkzeugen sowie zur Anregung und Bildung von Kredit-, Wohlföss-, Werks- usw. Genossenschaften zur Verfügung zu stellen. Abg. Exter befürwortet einen längeren Antrag, wonach die Ausbildung der Handwerksjugend ausschließlich Sache der Meisterschaft sein soll, und zwar nicht nur in der Werkstatt, sondern auch in Bezug auf Erziehung und theoretisch und technische Ausbildung in Hoch- und Fortbildungsschulen. Das rechtsgerichtlich garantiierte Recht der Innungen, Hochschulen zu errichten und zu leiten, müsse im vollen Umfang und mit aller Energie gewahrt und vom Handwerksamt unterstellt werden. Nachdem Regierungsrat Dr. v. Seefeld-Berlin vom preußischen Handelsministerium den ersten Theil des Antrags als juristisch unausführbar erklärt hatte, wurde beschlossen, den Antrag dem Reichstag gegen den Oberst mit Ausführung aus dem Hause befreit. Der geistige Prozeß zeige wieder einmal, wie notwendig es sei, die Kriegsgerichte im Frieden abzufassen.

Paris. Der "Radical" erklärt, ein Vergleich zwischen dem Prozeß des Oberleutnants Saint-Remy und dem des Majors Le Roy-Labeyrie zeige, welche Ansichten das Kriegsgericht über die bürgerlichen Behörden habe. Ungeachtet gegen den Prozeß werde nur mit einem Tag Strafzettel eingezogen, obgleich gegen den Oberst mit Ausführung aus dem Hause befreit. Der geistige Prozeß zeige wieder einmal, wie notwendig es sei, die Kriegsgerichte im Frieden abzufassen.

Paris. General Exter wurde zur Proposition freigesetzt.

Paris. Der von Lille nach Paris gelangte Zugang entgleiste heute früh, als er mit großer Geschwindigkeit den Bahnhof von Aix-en-Provence durchfuhr, wo er nicht anzuhalten hatte. 25 Personen sind tot und etliche verletzt. Das Unglück ereignete sich auf einer Weiche.

London. Wie das "Ministerial Bureau" erhält, hat die britische Regierung durch ihren Gesandten in London den russischen Judentum von ihrem Standpunkt aus unterbreitet. Der Gesandte erklärte sich ermächtigt, auszuhören, daß seine Regierung nicht in der Lage sei, die Auswanderung von Juden aus Rumänien zu verhindern. Der Gesandte bat um Auskunft, ob die Ansichten der britischen Regierung sich mit denen des rumänischen Staatssekretärs deckten.

Catania. Das Unwetter hält an. Die in den Hafen liegenden Schiffe haben alle Maschinen unter Dampf und halten sich im offenen Wasser.

Bilbao. Infolge einer Explosion ist ein Teil der Stadt zerstört. 30 Arbeiter werden vermisst.

New-York. Die Morgan-Gesellschaft gibt den Aktienkursen der verschiedenen Gesellschaften, deren Finanzierung sie ist, bekannt, dok. sie finanzielle, die im Monat Oktober fällig sind, im Vorans am 29. d. M. zahlen werde. Es handelt sich hierbei um den Betrag von etwa 14 Millionen Dollar.

Öffentliches und Täglichliches.

Dresden, 27. September.

— Se. Majestät der König jagte heute, begleitet vom Obersthofmeister Grether von dem Bubche-Stiehurth und dem Edmondoftiger, Rittermeister v. Herder, auf Dresden. Mit Einladungen zu dieser Jagd waren bereit worden: Ihre Excellenz die Staatsminister v. Weizsäcker und General der Infanterie Siegeln v. Haußen, sowie Generalleutnant von der Aume v. Steigeln, ferner Generalmajor Graf v. Reck, der Kommandeur des Leib-Grenadier-Regiments Oberst v. Preysen und der Kommandeur der Militär-Kavallerie Major Graf Bismarck v. Estadt. Die Zusammenkunft erfolgte Vormittag 9 Uhr am Schnittpunkt der Niederrheinischen und Schnellstrasse. Nach Schluss der Jagd, welche gegen 5 Uhr in der Nähe des Elbbades stattfand, wird Se. Majestät der König nach Villa Borsig nach Südwärts — Rüthen Montag wird sich der König auf einem längeren Jagdausflug nach Schloss Reichenbach begeben.

— Se. König. Hoheit der Kronprinz trat heute Vormittag 10 Uhr von seinem Jagdausflug nach dem Winterberg wieder hier ein.

— Als Ihre Kaiserl. Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin heute Mittag den Altmarkt passierte, stürzte eines der Pferde ihres Wagens und vermochte sich nicht bald wieder zu erheben. Die Frau Kronprinzessin verließ deshalb den Wagen und begab sich zu Fuß nach dem Palais am Taubenberge.

Stuttgart. Wie der "Schwäb. Merkur" erhält, trifft heute der badische Minister des Innern Dr. Schenck zu einer

Ruine und Wissenschaft.

* Wochen-Spielplan der königl. Hoftheater. Opernhaus. Sonntag: "Hoffmanns Erzählungen". Montag: "Der fliegende Holländer". Dienstag: "Das Glücksblatt des Kremlins". Mittwoch: "Hamlet". Donnerstag: "Lindine". Freitag: "Die Regimentsschüler". Ein Volkstest auf "Guineen" (Ballet). Sonnabend: "Die Hugenotten". Sonntag: "Die Gladiatoren von Corneille". — Schauspielhaus: Sonntag Nachm. 22 Uhr: "Völkerschlacht". — Abends 2 Uhr: "Die Jungfrau von Orleans"; Abends 22 Uhr: "Heimath". — Montag: "Don Gil". Dienstag: "Banquier Solnes". Mittwoch: "Die gelehrten Frauen". — Freitag: "Die Schule der Frauen". — Donnerstag: "Maria Stuart". Dienstag: "Am ersten Male: "Floria und Flavio". Sonnabend: "Floria und Flavio". Sonntag: "Unter Brüder".

* Mittheilung aus dem Bureau der königl. Hoftheater. Der fünften Aufführung der Komödie "Don Gil", Montag den 29. September im königl. Schauspielhaus, wird der Verfasser, Herr Dr. Friedrich Adler aus Wien, bewohnen.

* Königl. Opern. Als zweite Gastrolle sang Frau Gräfin-Claudia vom Prager Deutschen Landestheater die Orieuvre des "Vohengrin", eine Aufführung, die ihrer künstlerischen Begabung besser entspricht, als Beethoven's "Fidelio". Zahlreiche Interessen und begründete Charakterzüge, wie man sie bei guten Opern-Darstellerinnen zu finden gewohnt ist, zeichneten Frau Gräfin-Claudia aus, der indeß eine schwer zu mischende Hauptleidenschaft obigte: der Ausdruck des Dämonenhaften, das Wesen des vernichtenden Prinzip, mit dem "das Unheil einzieht". Immerhin verdient die Darstellung warme Anerkennung. Weniger gut, als diese, fiel die musikalische Ausführung aus. Man kann schlimmsten Falles ableben, die Orieuvre von einer Altilia singen zu lassen, dann dort man aber doch wohl verlangen, daß die Stimme zum Windeten die Partie zu beden im Stande ist, daß sie in der Klangfarbe einigermaßen den Charakter der Orieuvre entwirkt und den Stimmungen sich anpassen gezeigt erkennt. Diese Anforderungen verzeichnet Frau Gräfin-Claudia nicht in Allem gerecht zu werden. Die Stimme sang in der hohen Lage, in Momenten, wo die volle Wirkung des höchsten Kraftausdrucks unerschöpflich wird. (Er

war in Deiner Macht" — "Entweihete Göttler" — "Doch glücklich meine Rache sei" usw.), mehr scharf und schneidend, als kräftig und mächtig, manchmal sogar wimmernd, unrichtig in der Intonation, während die für den glänzenden Effekt des tiefen Registers geschaffenen Themen, wie "Der Nacho Welt" usw., fast gänzlich einbruchlos verlängern, ganz abgelenkt davon, daß Frau Gräfin-Claudia mit dem eitlen Nachgehangen im Unisono gegen Herrn Petron Tzetzani nicht austun konnte. Ein Urteil löst sich vorläufig dahin abschließen: Frau Gräfin ist zweifellos eine begabte Sängerin, die Ansprüche auf erste Stellungen an großen und guten Theatern erheben kann, für Dresden ist sie aber wohl nicht das, was nötig erscheint: eine dem Range der Hofbühne entsprechende Persönlichkeit. — Eine neue Erscheinung in dem gewohnten Ensemble des "Vohengrin" war der König Heinrich des Herrn Görtner. Leider hielt Herr Görtner auch diesmal nicht ganz, was er bei seinen Gastspielen zu versprechen schien. In der Darstellung sehr gut, blieb er musikalisch Wohlbehüdiglich; vor Allem mangelt es wieder an rhythmischem Sicherheit und Souveränität im Reinsingen. Im Ensemble verlegte die Stimme öfter an genügender Tragkraft; sie konnte sich hier als Volks-Grundbahn nicht immer behaupten.

H. St.

* Residenztheater. Mrs. Charlotte Wiehe ist auf ihrer Künstlerschaft durch Deutschland gestern nun auch bei uns eingekommen; sie hat sich sehr und bewundern lassen, ja, mehr als das: sie hat einen ausgezeichneten Erfolg erzielt, nachdem allerdings schon Wochen und Monate vorher von ihr in der Presse des In- und Auslands bisweilen etwas aufdringlich die Rede war. Man durfte nach all dem, was man von ihr gehört und gehört, eigentlich auf das Kommen der Dame gespannt sein; daß sie nach der Kritik, die von ihr und mit ihr getrieben wurde und wird, trotz mancher Ausstellung, die man ihr gegenüber kaum unterdrücken kann, nicht enttäuschte, ist zweifellos genug. Mrs. Wiehe ist eine dänische Schauspielerin, die in Frankreich groß und seit ihren Partien Erfolgen in dem Uliodram "La Main", das zu den Clous der großen Weltausstellung an der Seine gehörte, sogar "bekannt" geworden ist. Die kleine Frau mit dem mehr volanten, als rasanten Blondkopfchen, dem man das Alter noch nicht sehr ansieht, muß es frühzeitig in der Technik ihrer Kunst zur Meisterschaft gebracht haben. Wenn nur eine solche konnte sie den Um-

sang ihrer äußeren und ihrer künstlerischen Mittel erkennen lassen und sie zur Bantomime führen, deren Ausgestaltung sie an der Hand ihres Gatten, eines Mr. Berndt, des Schöpfers von "La Main", die größten Erfolge verdankt. Als sprechende Darstellerin kommt nämlich Mrs. Wiehe — darüber kann nach dem, was man gestern von ihr hat, fürchterlich sein — kaum über gefällige Wirkung hinaus. Schon das Organ, ein kleines, nettes Stimmtchen, würde ihr im Allgemein nicht mehr passen; auch die tragische Wiehe liegt ihr als Schauspielerin nicht sonderlich, — sie thut des Guten leicht so viel. Dafür kann sie entzückend drollig sein, läßt schäfern und lachen, namentlich aber allerhand Kurzweil wie ein rechter Kobold treiben, untertrügt von einer ganz wunderbaren häuslichen Figur, die etwas unendlich Grazioses und überaus Amüsantes noch heute hat, da der Charme der ersten Jugend schon empfindlich von ihr zu weichen beginnt. Nein, technisch ist vor Allem die ausgespezialisierte Textbehandlung unbedingt anerkennenswert: jedes Wort ihres mit einem leichten dänischen Accent gesprochenen Französisch war klar und deutlich zu vernehmen, ein Vortrag, dehnet sich die Partner der Künstlerin — mit Ausnahme von Mr. Severin-Mars, der neben Mrs. Wiehe überdauert an Stärke interessiert — nicht alle röhnen können. Das hier und da in ihrem Spiel, so gekennzeichnet in der Darstellung des lustigen Conchinenamins in "Schnitzer's Achtschwundopfer", sich bisweilen das Bärensenkposite in nicht zu bühnender Weise vorbringt, will nicht verwundern werden; vier und da fehlen die rechten Überzeugungen, das Bärensenkposite in nicht zu bühnender Weise vorbringt, will nicht verwundern werden; die Bantomime zuläßt, beweise etwas Nutzen, wodurch die Darstellung an Künstlichkeit und Tiefe empfindlich verliert. Lieber der Eindruck des "Zwicles" kam man gestern selbst in der tragischen Einakter "Columbine" bei Mrs. Wiehe's Verkörperung der Titelpartie wohl kaum hinweg, obwohl sich hier alle Register sieben lassen. Das Stück selbst ist übrigens weiter nichts als eine höchst brutal und gruselig ausfallende Variante des alten Vaillazotivs. Warum gestern das einzige Neue, das Erich Korn in sehr witzamer Weise bringezogen hat — das Schattenpiel in der Komödie — herausgezogen war, ist uns unverständlich; sollte der französische Verfasser des Originals, Mr. Jean Thorel, die Idee Erich Korn's überbaut nicht verstanden haben? Rott scheint es ja. Auch das "M. wie bießt du"

Anzeigen-Carit.

Kommunikation von Aufzügen bis Nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nach Marienstrasse 20 von 11 bis 12 Uhr. Die 12-tägige Grundzeit ist 8 Gulden 20 Pf. Aufzüge gegen auf der Grünstraße 20 Pf. bis 2-tägige Grundzeit 25 Pf.; bis 3-tägige Zeit 30 Pf.; bis 4-tägige Zeit 35 Pf. und so bis 80 Pf. nach beobachtetem Tarif. Auswärtige Aufzüge nur gegen Vorausbestellung. Belegblätter werden mit 10 Pf. beobachtet.

Bernhardianisch: Am 1. Nr. 11 und Nr. 2000.